

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0015

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

meines Weinens gehöret. 10. Der HERR hat mein Flehen gehöret; der HERR wird mein Gebeth annehmen. 11. Alle meine Feinde werden sehr beschämnet und bestürzt werden; sie werden zurückkehren; sie werden in einem Augenblicke beschämnet werden.

v. 9. Ps. 31, 23.

werdet. 10. Der Herr hat mich nicht verworfen, wie ihr euch einbildet; sondern er hat ein gnädiges Wohlgefallen an mir, wenn ich ihn bitte, entweder seinen Zorn abzuwenden, oder mir seine Gnade zu schenken. 11. Daher will ich zu meinen Feinden nochmals sagen, daß sie sich alle in ihrer eiteln Hoffnung, mich todt zu sehen, betrogen finden werden. Ich werde leben, um sie beschämt, und über die maßen bestürzt zu machen; ja sie werden, vor Scham, plötzlich zurück weichen, wenn sie sehen, daß sie mit solcher Schande überwunden sind.

B. 10. Der Herr hat 10. Hier holet David einen Beweis aus seiner vorigen Erfahrung ⁹⁰). Er will sagen: Gott hat mich sonst erhört: und daher wird er solches auch iho thun. Polus.

B. 11. Alle meine Feinde 10. Da sich meine Feinde eine so eitele Hoffnung machen, daß sie mich besiegen und vertilgen werden: so werden sie in dieser ihrer Hoffnung unvermüthet betrogen werden. Sie werden zurück kehren; oder, wie im Englischen steht: daß sie zurück kehren; nämlich von ihren bösen Wegen; von ihren feindseligen Anschlägen wider mich. Sie werden sich mir, von dem sie abgefallen sind, wiederum unterwerfen. Man kann es auch so

verstehen, wie Ps. 56, 10: sie werden in die Flucht getrieben werden. Oder man kann übersetzen: daß sie bekehret werden, und sich ihre sündliche Empörung reuen lassen. Aus den vorhergehenden und folgenden Worten scheint aber zu erhellen, daß hier vielmehr ein Zurückkehren in Strafe, als in Buße, verstanden werden müsse. Indessen kann das Wort ¹¹ auch, wie oftmals geschieht, mit dem folgenden verknüpft werden; und die Uebersetzung würde alsdenn also lauten: sie werden wiederum beschämnet werden, und sich mit doppelter Schande beladen finden ⁹¹). Solches soll in einem Augenblicke geschehen; plötzlich, als ich es hoffete, oder sie es glauben konnten. Polus.

(90) Wenn anders die vorhergehenden Worte in der vergangenen Zeit übersetzt werden. Drückt man sie aber in der zukünftigen, oder mit Luthero in der gegenwärtigen Zeit aus, so ist dieser ganze Vortrag als eine affectvolle Dezeugung des Glaubens, der Versicherung göttlicher Hülfe, und daraus entstehender Freudigkeit Davids anzusehen.

(91) Wie aber diese letztere Erklärung ziemlich gezwungen ist, so ist auch kein Wunder, daß man sich dabey auf keines alten Uebersetzers Beyfall berufen kann. Sonst ist noch zu erinnern, daß im Texte bey diesen Worten eine angenehme Paronomasie angebracht ist, welche diesem Triumphsliede, auch dem Klange nach, eine besondere Anmuth giebt, in einer andern Sprache aber nicht nachgeahmet werden kann.

Der VII. Psalm.

Dieser Psalm enthält: I. eine Bitte Davids um Errettung, v. 1-3. II. Den Grund dieser Bitte, nämlich die Unschuld Davids, v. 4-6. III. Eine Wiederholung und Erläuterung dieser Bitte, v. 7-10. IV. Eine Nachricht von dem Zustande Davids, und der Gottseligen, v. 11-16. V. Den Vorsatz Davids, den Herrn deswegen zu loben, v. 17.



Schiggajon Davids, welches er dem Herrn gesungen hat, über die Worte des Eusch, des

B. 1. Schiggajon Davids, welches 10. Es ist schwer, zu sagen, wo das Wort ¹¹ herkamme, oder was es eigentlich bedeute. Es kommt nur hier, und Habac. 3, 1. vor; und der Gebrauch desselben in diesen Stellen giebt uns weiter kein Licht, als daß es, allem Vermuthen nach, ein Lied bedeutern müsse. Die 70 Dolmetscher übersetzen es hier durch ¹¹, ein Psalm; und bey dem Habacuc durch ¹¹, ein

Lied, oder Gesang. So steht auch in der gemeinen lateinischen Uebersetzung hier: psalmus David. Daß solches die wahre Bedeutung von ¹¹ sey, kann man auch aus dem Folgenden schließen: ¹¹ ¹¹, das er gesungen hat; denn das Wort ¹¹ kommt vor ¹¹ her ⁹²), welches ein Lied bedeutet. Der Chaldäer übersetzt: die Erklärung des Liedes, das er gesungen hat. Zur Erläuterung füget er hinzu: da

(92) Oder vielmehr das letzte von dem erstern, weil die Morgenländer ordentlich ihre Nomina von den Verbis bilden.

er einen Gesang sprach. Es könnte aber scheinen, als ob der Ursprung des Wortes רָצַח mit dieser Bedeutung nicht wohl übereinstimmte. Denn das Stammwort, רָצַח ; oder רָצַח , bedeutet bey den Hebräern und Chaldäern, unwissend, oder irrig, seyn. Deswegen haben Aquila und Symmachus das Wort רָצַח , Hab. 3, 1. durch $\alpha\nu\nu\omega\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$, Unwissenheiten, übersetzt. Theodotion drückt es dasselbst durch $\epsilon\nu\nu\omega\sigma\iota\sigma\mu\acute{\omega}\nu$, vorsetzliche Sünden, aus. Die gemeine lateinische Uebersetzung geht von den 70 Dolmetschern ab, und spricht: ignorantis, Unwissenheiten. Der Chaldäer macht eine lange Umschreibung, und tritt denenjenigen bey, welche das Wort durch Unwissenheit, oder Irrthum, übersetzen. Der Araber hingegen behält das Wort Lied, oder Gesang; und der Syrer hat das hebräische Wort gar nicht ausgedrückt: sondern beyde male weggelassen. Die Juden vermuthen nicht ohne Wahrscheinlichkeit, רָצַח sey der Anfang eines alten hebräischen Liedes gewesen; der gegenwärtige Psalm aber habe nach der Weise desselben gesungen werden müssen, und sey deswegen also genennet worden. Weil aber doch bey den Hebräern solches Wort sonst nicht gebräuchlich ist, außer um ein Lied anzudeuten; weil auch von רָצַח die mehrere Zahl, רָצַחִים , bey dem Habacuc ordentlich gebildet wird: so ist es, da רָצַח Vergnügen schöpfen bedeutet, sehr wahrscheinlich, daß רָצַח ein altes Wort sey, und ein Lied bedeutet habe, welches nach einer angenehmen und lieblichen Weise gesungen wurde. So übersetzen wir Spr. 5, 19. das Wort רָצַח durch *irre immer*; in der gemeinen lateinischen Uebersetzung aber steht dafür *delectare, vergnüge dich*, und bey dem Syrer: wird *genähret*. So übersetzt die gemeine lateinische Uebersetzung Spr. 20, 1. רָצַח durch *qui delectatur, der sich vergnüget*; und der Syrer: *der überflüssig trinket*; nämlich starkes Getränke. Abu Walid versteht רָצַח ebenfalls in dem letztgemeldeten Verstande, daß es nämlich etwas liebliches, oder angenehmes, bedeute. Sammond, Sention. Andere verstehen durch רָצַח ein musikalisches Instrument, oder einen gewissen Ton in der Musik, oder eine gewisse Art von Versen; jedoch ohne etwas zu entscheiden. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Die Gelegenheit zu diesem Psalme ist eben so schwer genau zu bestimmen. So viel sieht man, daß David in diesem vortreflichen Liede eine gewisse liebreiche Wohlthat Gottes hat rühmen wollen, die ihm bey Gelegenheit dererzigen Kästungen und falschen Beschuldigungen erzeugt wurde, welche von dem Cusch herrührten, der zu dem Stamme Sauls gehörete, und vermuthlich einer von den Hofbedienten, oder gar Anverwandten, desselben war. Vielleicht hatte dieser Cusch den David einer Verrätherey, oder Zusammenverschwörung wider den Saul, beschuldiget. Wer aber dieser Cusch gewesen sey, ist ungewiß. Einige,

und unter andern Hieronymus, halten ihn für den Saul selbst. Sie sagen, David habe es vielleicht, um verschiedener ihm nicht bekannter Ursachen willen, nicht für dienlich gehalten, ihn mit seinem eigenen Namen zu nennen; er habe ihm daher einen fremden Namen beygelegt, wie Babylon Jer. 25, 26. c. 51, 41. den Namen Sefach führt; Rom, in der Offenbarung, die Namen Aegypten, Sodom und Babylon; und Johannes der Täufer den Namen Elias. Man führt dabey die Worte an, die Saul 1 Sam. 22, 8. gesprochen hat. Allein obgleich Saul ein Benjaminer war: so hieß doch sein Vater Kisch, und nicht Cusch. Darauf antwortet man, der Name seines Vaters sey mit Fleiß also verändert worden, weil seine Neigungen so schwarz und böse, und so tief eingewurzelt waren, daß er sie eben so wenig ändern konnte, als ein Cusch, oder Moth, seine Haut. Dieser Meynung ist auch Valentin Schindler zugethan. Man lese Jer. 13, 23. Am. 9, 27. Athanasius glaubet, wie aus einem Uebersetzsel seiner Erklärung der Psalmen erhellet, David habe diese $\chi\alpha\upsilon\sigma\iota\sigma\tau\omega\nu\ \epsilon\delta\eta\nu$, wie er diesen Psalm nennet, zu der Zeit verfertigt, da Husai den listigen Rath Ahithophels zunichte machte; wodurch David vor einem gewissen Untergange bewahret wurde. Allein man findet in dem Psalme selbst nicht den geringsten Grund zu einer solchen Muthmaßung; und die darinne vorkommenden Worte waren wider den David gerichtet, nicht aber zum Vortheile desselben: Husai aber war ein Freund Davids. Hernach wird Husai, im Hebräischen, mit einem ר geschrieben: Cusch aber mit einem ד . Endlich war Husai kein Benjaminer: sondern ein Architer, 2 Sam. 15, 32. wiewohl Basilius, der den Husai für den Cusch hält, darauf antwortet, Husai werde deswegen רָצַחִים genennet, weil er, bey der Vernichtung des Rathes Ahithophels, in allem so hurtig und geschickt handelte. Dieses ist aber mehr sinnreich, als bündig. Noch andere wollen daher, es werde hier Simeis aus dem Stamme Benjamin gemeynet, welcher dem David fluchete, 2 Sam. 16. Allein solches geschah zur Zeit der Empörung Absaloms; worauf dieser Psalm nicht ziele. Das wahrscheinlichste kann seyn, daß man diesen Cusch für einen Bedienten Sauls halte, der den David, auf eine boshafte Weise, angeklaget hatte, als ob er nach der Regierung stünde. Cusch war entweder sein eigener Name; oder er wurde von dem Lande Aethiopien, welches im Hebräischen Cusch heißt כ , also genennet. Die Aethiopier, oder Cuschiter, waren Leibeigene aller Völker; und so kann es seyn, daß der Name Cusch, sprüchwortswiese, von einem jeglichen Knechte gebraucht wurde, wie Canaan einen Canaaniter bedeutet. So kann die Stelle Am. 9, 7: *seyd ihr mir nicht als Kinder der* עַמְּוִיתִים ? auch so übersetzen: *seyd ihr mir nicht als Kinder der Leibeigenen*: Denn es folget hernach: *habe ich nicht*
Israel

des Sohnes Jemini. 2. HERR, mein Gott, auf dich traue ich; erlöse mich von allen meinen Verfolgern, und errette mich; 3. Damit er meine Seele nicht raube, wie ein Löwe, und zerreiße, indem kein Erlöser ist. 4. HERR, mein Gott, wenn ich dieses gethan habe; wenn Unrecht in meinen Händen ist; 5. Wenn ich demjenigen Böses vergol-

2. O Herr, der du bis hieher mein gnädiger Gott gewesen bist, und meine Unschuld wider diejenigen vertheidiget hast, welche mich fälschlich anklageten, ich habe nicht Ursache, an der Fortdauer deiner Liebe und Fürsorge für mich zu zweifeln. Also nehme ich meine Zuflucht zu dir, und hege das demüthige Vertrauen auf deine allmächtige Güte, daß du mich behütst, und aus dieser neuen Verfolgung, die wider mich erregt worden ist, erlösen werdest. 3. Denn wenn du mich nicht beschirnest: so kann ich eben so wenig vor Saul bestehen, als ein Lamm vor einem Löwen. Seine Macht ist so groß, und seine Wuth so unverföhnlich, daß, wenn du mich in seine Hände fallen lässest, kein Geschöpf mich erlösen kann: sondern er mich unfehlbar vertilgen wird. 4. Er vertilge mich, o Herr, wenn ich desjenigen schuldig bin, wessen ich beschuldiget werde. Du bist der gerechteste Richter; und auf dich berufe ich mich wiederum sehr feyerlich, wie ich zuvor gethan habe, 1 Sam. 24, 12, 15. Ich wünsche, daß du in unserer Sache den Ausspruch thun mögest. Wenn ich in eine Zusammenverschwörung wider ihn getreten bin, oder irgend eine Absicht geheget habe, ihm Schaden zuzufügen, wie man ihn beredet hat, 1 Sam. 24, 9. wenn mir etwas dergleichen in den Sinn gekommen ist; 5. Wenn ich ihn, da er mir günstig war, beleidiget, oder mich an ihm zu rächen gesucht habe, da er mir Unrecht zuge-

Israel aus Aegypten geföhret; das ist, daraus erlöset, und zu meinen Knechten gemacht? Die Knechte Sauls konnten füglich Söhne Jemini, oder Benjaminer, genennet werden, weil sie ihm, als einem Benjaminer, anhiengen. Saul nennet sie selbst also, 1 Sam. 22, 7. Es ist auch leichtlich zu glauben, daß einer, oder mehrere, von den Knechten Sauls den David gelästert haben, um ihren Herrn wider ihn aufzubringen. David zielt selbst hierauf 1 Sam. 26, 19. Ohne Zweifel wird in diesem Psalme auf gewisse anzügliche Ausdrücke gezelet, ob sie schon in der Schrift nicht gemeldet werden. Patrick, Polus, Hammond.

k) Man lese die Erklärung über 4 Mos. 12, 1.

V. 2. Herr, mein Gott &c. Alle meine Hoffnung, und mein Vertrauen, gründet sich auf deine Gnade und Treue; daß du nämlich die mir gethane Verheißung erfüllen werdest. Polus.

V. 3. Damit er meine &c. Durch Er verstehe man, wie es v. 6. ausgedrückt wird, den Feind Davids, Cusch, welcher unter seinen Feinden der vornehmste, und am meisten auf ihn erbittert war. David vergleicht diesen seinen Feind, in Ansehung der Macht und Grausamkeit desselben, mit einem Löwen, und giebt dadurch zugleich mit seine eigene Ohnmacht zu verstehen, indem er, wenn Gott ihm nicht nachdrückliche Hülfe leistete, nicht entkommen, oder der Wuth seiner Feinde widerstehen könnte. Diese würden seine Seele rauben, oder zerreißen, wie in der englischen Uebersetzung steht; nämlich die Person Davids selbst, so, daß die Seele, oder das Leben, von sei-

nem Leibe getrennet würde, wie Pf. 6, 6. David hatte keinen Erlöser, nämlich keine beträchtliche Macht zu seiner Vertheidigung. Er war gezwungen, auf Bergen, in Wäldern, und in Höhlen, seine Sicherheit zu suchen. Fenton, Polus.

V. 4. Herr, mein Gott &c. Wenn ich dasjenige gethan habe, wessen andere mich fälschlich beschuldigen. Wenn ich gesucht habe, dem Saul das Leben und die Krone mit Gewalt zu rauben, wie die Hofbedienten Sauls fälschlich vorgeben, 1 Sam. 24, 9. 10. c. 26, 19. Die Hände bedeuten hier, und auch sonst, die Thaten, welche durch die Hände ordentlich ausgeführt werden, Pf. 78, 42. 109, 27. Jon. 3, 8. Der Verstand ist: wenn ich die Absicht geheget, oder mich unterfangen habe, gewaltsame Hand an den Saul zu legen. Polus.

V. 5. Wenn ich demjenigen &c. Dieser Vers wird, wegen einiger zweydeutigen Worte in demselben, auf verschiedene Weise erklärt. Die buchstäblichste Erklärung, die wir für die sicherste halten, kann folgende seyn. Das Wort *בָּרָא*, welches wir durch vergelten überlegen, bedeutet nicht nur belohnen: sondern auch schlechtlin jemanden Gutes, oder Böses, thun. So überlegen es die 70 Dolmetscher oftmals, in einem guten Verstande durch *ἐνεργῶν*, oder *ἀγαθῶν ποιεῖν*, Gutes thun, und nicht nur Gutes vergelten; zuweilen auch durch *ἐνεργῶν*, wirken; *ἐπιχειρῶν*, unternehmen; und *ἐργάζεσθαι*, thun. Es muß also durch den Zusammenhang bestimmt werden, ob etwas Gutes, oder etwas Böses, gemeynet sey.

vergolten habe, der den Frieden mit mir hatte; (ja ich habe denjenigen errettet, der mich ohne

fügte: (Nein, ich war so wenig zur Rache geneigt, daß ich vielmehr einen Abscheu davor hatte, da er in meine Hände gefallen war; indem ich ihn zweymal verschonete, ob es schon in meiner Macht stund, ihn zu tödten, da er ohne Ursache meine Seele suchete, 1 Sam. 24. 26.)

6. So

sey. So bedeutet בָּרַח , welches hier durch Friede haben, oder in Friede seyn, übersetzt wird, oftmals auch geben, und wiedergeben. In gutem Verstande wird es nun durch δίδωμι , oder ἀνταποδίδωμι , geben, oder vergelten, übersetzt: in bösem Verstande aber durch τίωμι , strafen, oder ἀποτίωμι , vergelten 2c. zuweilen auch nur durch πληρῶν , ἀναπληρῶν , τελέω , συντελέω , ποιῶ , erfüllen, vollbringen, oder thun. So merket auch der große Gelehrte, Abu Walid, an, daß die beyden Worte, בָּרַח und בָּרַח , eine doppelte Bedeutung haben; nämlich, etwas thun, entweder ohne Absicht auf etwas anders; oder zur Vergeltung einer Sache, sie mag nun gut, oder böse, seyn. Nun nimmt er folgende doppelte Meynung der Worte an: wenn ich demjenigen Böses vergolten habe, der mir zuerst Böses zugesüget hatte; oder: wenn ich demjenigen, der Friede mit mir hatte, Böses zugesüget habe. Der Verstand des ersten Theiles dieses Verses wird also folgender seyn: wenn ich demjenigen Böses gethan habe, der es mir gethan, oder vergolten, hatte; das ist, wenn ich dem Saul, da er mich, für mein gutes und unschuldiges Verfahren, mit Bösem belohnet hatte, wiederum Nachtheil zugesüget habe. So weit ist also der Verstand klar, man mag nun die Worte von einem bloßen Zufügen des Bösen, oder von einem Vergelten desselben, verstehen. Bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, findet man: wenn ich demjenigen mit Bösem belohnet habe, die mir Böses vergolten hatten. Im Aethiopischen steht: wenn ich demjenigen wiederum Böses zugesüget habe, die mir Böses vergolten hatten. Beyde Uebersetzungen nehmen beyde hebräische Worte in der Bedeutung von vergelten. Der Syrer aber spricht: wenn ich demjenigen Böses vergolten habe, der mir Böses zugesüget hatte; und der Araber übersetzt: wenn ich demjenigen vergolten habe, die mit Bösem zugesüget hatten. Hiermit ist nun der letztere Theil des Verses unzertrennlich verbunden: וְאֵיךָ וְאֵיךָ und ich habe; oder, und wenn ich habe. Das Wort יָרַח ist zweydeutig. Oftmals wird es durch ἐξαιρέω , ἐξάγω , oder βύω , herausnehmen, herausführen, oder herausziehen, übersetzt. Im ersten Verstande bedeutet es aber abnehmen, oder berauben. Deswegen wird das

Wort יָרַח , ein Gewand, davon hergeleitet, welches man abzulegen, oder zu verwechseln, pfleget. In der jüdischen arabischen Uebersetzung wird es durch نَحَس ausgedrückt, von نَحَس , welches sowohl anziehen, als auch ausziehen, bedeutet. Der Syrer brauchet es aber, in der Uebersetzung von Apostg. 19, 27. und Coloss. 2, 8. in dem Verstande von rauben. Die 70 Dolmetscher übersetzen es Hiob 36, 15. durch ἀλλίσιν , ängstigen; und so verstehen es auch hier der Chaldäer und der Syrer. Der erstere spricht: wenn ich sie geplaget habe; und der andere: wenn ich geängstiget habe. So ist der Verstand sehr deutlich: wenn ich demjenigen Böses vergolten habe, die übel mit mir behandelt hatten; oder, wenn ich demjenigen beraubet habe, der mich ohne Ursache beängstigte: so (v. 6.) verfolge der Feind meine Seele. Mit dieser Bedeutung, nämlich einer feindlichen Beraubung, worinne das Wort am meisten vorkommt, scheint einligermaßen auf das Verfahren Davids mit dem Saul gezelet zu werden. In der Höhle nahm er dem Könige nicht das Kleid: sondern nur einen Zipfel davon; und zwar nur zum Beweise dessen, daß er ihm, aus Sanftmuth, das Leben erhalten hatte. In dem Lager, da er den Saul schlafend fand, nahm er, um gleicher Ursache willen, nur den Spieß desselben hinweg; und diesen Spieß gab er auch wieder zurück, um seine Aufrichtigkeit zu zeigen. Die 70 Dolmetscher haben den letztern Theil dieses Verses merklich verändert, und also übersetzt: $\text{ἀποκταίωμι ἄνω ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν μου κενός}$; ich möge leer von meinen Feinden abfallen. Der Araber, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung, sind ihnen hierinne gefolget. In der That kann ich keinen Grund davon angeben, außer nur diesen, daß sie vielleicht gedacht haben, der wahre Sinn sey schon im Anfange des Verses gnugsam ausgedrückt; und es sey ihnen also erlaubt, dem letztern Theile eine andere Gestalt zu geben. Die 70 Dolmetscher nehmen sich gar oft eine solche Freyheit; und wir werden noch in dem gegenwärtigen Psalme, v. 7. 10. 12. Beispiele davon finden. Hammond, Polus. Das Wörtchen ja deutet hier, im Holländischen, einen Gegensatz an, wie Ps. 2, 6. Spr. 6, 16. David will sagen: ich bin so wenig geneigt gewesen, solches zu thun, daß ich vielmehr das Gegentheil gethan habe, 1 Sam. 14. 26. ⁹³ Polus.

B. 6.

(93) Der Verstand dieses ganzen Verses ist wohl am allertichtigsten in der obigen Uebersetzung ausgedrückt.

ohne Ursache ängstigte.) 6. So verfolge der Feind meine Seele, und hole sie ein, und trete mein Leben zur Erde, und lasse meine Ehre im Staube wohnen, Sela!
7. Stehe auf, Herr, in deinem Zorne; erhebe dich wegen der Ergrimmungen meiner
v. 7. Jes. 30, 18. Beängstigt

6. So bitte ich um keine Gnade; er möge fortfahren, mein Feind zu seyn; er möge mich verfolgen, bis er mich gefangen bekommt, und seinen Willen an mir erfüllet. Ich weigere mich nicht, zu sterben; auch nicht einmal, wie Koth, mit der größten Verachtung, unter die Füße getreten zu werden, und so viel Schmach nach meinem Tode zu erdulden, als ich in meinem Leben geehret gewesen bin. 7. Wenn ich aber hierinnen unschuldig bin, wie du, o Herr, weißt: so flehe ich dich an, daß du dein Misvergnügen über ein so ungerechtes Verfahren an den Tag legest; damit meine Feinde wissen, daß du der höchste Herr über alles bist, indem du die-

V. 6. So verfolge der ꝛc. Es möge der Tusch, mein Feind, von dem ich hier rede, mich dergestalt verfolgen, daß er mich einhole, und mir das Leben raube. Die Ehre Davids bedeutet hier entweder die königliche Würde, wozu er bestimmt war; oder seinen guten Ruf und Namen; oder vielmehr eben dasjenige, was er zuvor seine Seele, und sein Leben, genennet hatte. Denn es geschieht oftmals, daß in einem Verse einerley Sache mit andern Worten, oder Ausdrücken, beschrieben wird. Die Ausdrücke steigen hier, stufenweise, immer höher: 1) er fahre fort, mein Leben zu verfolgen; 2) er hole es ein; 3) er zertrete es zur Erde; 4) er lege es in den Staub, oder begrabe es, und nehme also alle Hoffnung zur Wiederherstellung hinweg ⁹⁴. **Polus, Fenton.**

V. 7. Stehe auf, Herr, ꝛc. Kehre deinen gerechten Zorn wider ihr sündliches Wüthen gegen mich,

wozu sie gar keine Ursache haben. **Erhebe dich,** um mich wegen der Gewalt zu rächen, womit meine Feinde mich verfolgen, und um ihnen einen tödtlichen Schlag beizubringen. Im Hebräischen steht eigentlich: **sey erhaben;** das ist, verherrliche dich, und zeige, daß du über ihnen bist. Das Gleichniß ist von Menschen hergenommen, welche aufstehen, und sich erheben, wenn sie dergleichen thun wollen. **Polus, Fenton.** Das Wort **עָרַב** bedeutet, **in den Ergrimmungen,** wie es auch der Chaldäer versteht, der es aber auf Gott zieht, und nicht auf die Feinde des Dichters. Indessen übersezen es die 70 Dolmetscher durch *en rois néguoi*, **an den Enden, Grenzen, oder äußersten Theilen,** welche von dem Feinde eingenommen waren, und ihm einen großen Vortheil über die Einwohner verschaffet hatten; als ob im Hebräischen **עָרַב** stünde. So erhielt Ehud, Nicht.

gedrückt. Die gewöhnlichern Bedeutungen der Worte müssen allezeit, und absonderlich da vorgezogen werden, wo durch die Wahl anderer ungewöhnlichern eine Zweydeutigkeit entstände. So muß es auch notwendig eine Aufmerksamkeit erwecken, daß David vorher zu dreyen malen das **אֵל** gebrauchet, in der letzten Hälfte dieses Verses aber das **י** sezet, und also dadurch merklich machet, daß diese Worte nicht mehr dieselbe Verhältniß zu dem Nachsage, v. 6. haben sollen, wie die vorhergehenden. Daher werden sie also füglich für eine Einschaltung angesehen, worinnen David das Gegentheil von dem gethan zu haben versichert, was er zuvor gesagt hatte: da denn das **י** am besten durch **der** übersezet werden kann. Und wo dieses richtig ist, so wird dadurch zugleich die Nichtigkeit der Erklärung des vorhergehenden Theiles desto mehr bestätigt. Denn also fällt der durchgängige Gegensatz desto stärker in die Augen, zwischen den Vorstellungen dessen, **der mit David Friede hatte,** und dessen, **der ihn ängstigte,** zumal ohne Ursache; ingleichen zwischen dem Vergelten des Bösen, und dem Erretten. Das Wort **לֹא** kann ohnedem hier nicht thun, oder vergelten, heißen, weil es diese Bedeutung nicht in Kal, sondern nur in Piel hat. Die Worte dieses Verses können demnach also umschrieben werden: „Wofen ich dem Saul, da er noch im Friede mit mir lebete, und mich seiner Gunst würdigte, jemals die geziemende Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit versaget, und ihm vielmehr Böses zur Vergeltung gegeben, folglich seinen Haß mir selbst zugezogen habe: (wie sollte aber ich, das gethan haben, der ich sogar seine unbilligsten und boshaftesten Bedrängnisse nicht nur in Stille erduldet, sondern gar mit Liebe vergolten, und ihn in solchen Umständen, da er meiner Hand gänzlich überlassen gewesen, mehr als ein Wohlthäter und Erretter, denn als ein Feind, behandelt habe,) so verfolge ꝛc.“

(94) Es wird keine Stelle zu finden seyn, da **כָּבֵד** das Leben bedeute; es ist auch nicht nöthig, eine andere, außer der gewöhnlichen, zu suchen. Die ganze Redensart will so viel sagen: „Er mache mich gänzlich zu Schanden, er vertilge auch nach dem Tode mein Andenken, und lasse mein Gedächtniß bey jedermann zur Schmach und Verachtung werden.“

Beängstiger, und erwache zu mir; du hast das Gerichte befohlen. 8. So wird die Versammlung der Völker dich umgeben; kehre um über sie zurück in die Höhe. 9. Der

v. 7. Ps. 35, 23.

diejenigen bezähmest, die iso so gewaltig wüthen. Du hast Richter auf der Erde verordnet, um über die Gerechtigkeit zu halten, und die Unterdrückten zu befreien. Das höchste Gerichte aber, sowol über sie, als auch über andere, hast du dir selbst vorbehalten. Ich bitte dich daher, daß du dich meiner Sache annehmest, und schleunig Befehl gebest, daß ich von dieser Verfolgung erlöset werde. 8. Dadurch werden alle Einwohner bewogen werden, zu dir zu kommen, und auf dich zu warten, bis du ihnen Gerechtigkeit wiederfahren lässest. Um dieser Ursachen willen besteige wiederum deinen Richterstuhl; sprich mich von solchen Lästerungen los, wie

Richt. 3, 28. dadurch ein sicheres Mittel, Moab zu bezwingen, und alle Einwohner zu tödten, da er sich der Fuhrten (עַבְרֵי, von eben dem Stammvorte, עַבַּר), des Jordans bemächtigt hatte. Eines kann man hier aus der Uebersetzung der 70 Dolmetscher lernen. Da das ב in dem vorhergehenden Worte, פָּנָא, in der Bedeutung von in gebrauchet worden ist: so muß man es vermutlich in פָּנָא eben so verstehen, und durch in, oder über, oder auf, übersetzen⁹⁵). So findet man bey dem Chaldäer: auf meine Feinde; bey dem Syrer, und dem Araber: auf den Nacken meiner Feinde. Vielleicht haben die 70 Dolmetscher solches durch ihre Uebersetzung andeuten, und die Vertilgung der Feinde Davids ausdrücken wollen. Sie lassen mit Fleiß das Wort Zorn, oder Grimm, aus, weil es schon gnugsam in dem vorigen enthalten war, in sofern die Worte auf Gott zielen, auf welchen sie auch der Chaldäer hier zieht. Die übrigen alten Uebersetzer übergehen es gänzlich. Hammond. Der letztere Theil dieses Verses ist im Englischen also übersetzt: erwache für mich zu dem Gerichte, welches du anbefohlen hast; nämlich zur Ausführung des gerechten Urtheils, den Saul abzusetzen, und den David zu erheben,

Es scheint David hier, wie Dabablus, und andert, dafür halten, das ius regni, oder die königliche Gewalt und Regierung; zu fordern, welche Gott ihm verheissen hatte; und welche ihm, durch die Salbung Samuels auf göttlichen Befehl, bestätigt worden war: denn befehlen bedeutet auch sonst bestätigen, oder feststellen, wie Ps. 148, 5. 1 Kön. 17, 4. 1 Sam. 13, 14. Doch kann man die Worte auch in einem allgemeinem Verstande nehmen; daß nämlich David Gott ansehete, ihm Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, wie er befohlen hatte, daß die Menschen Gerechtigkeit ausüben sollten⁹⁶). Polus, Gesells. der Gottesgel. Das Wort erwachen, wird von dem heiligen Dichter oftmals gebraucht, wenn er zu Gott redet, und ihn um Hülfe anseheth. Denn menschlicher Weise zu reden scheint Gott zu schlafen, oder die Augen vor dem Elende seiner Kinder zu verschließen, wenn er sie der Wuth ihrer Feinde bloßgestellt seyn läßt. Jenson.

V. 8. So wird die 10. Die Versammlung der Völker bedeutet entweder eine große Anzahl Menschen von allerley Sattung, welche auf deine Gerechtigkeit, Heiligkeit und Güte sehen, indem du meine gerechte Sache wider meinen grausamen und unverschö-

(95) Es ist dieses gar nicht nöthig, wo es nicht ungezwungen geschehen kann. Die Exempel sind sehr häufig, da Partikeln bald nach einander allerley Bedeutungen haben. Also kann auch hier übersetzt werden: erhebe dich wegen der (oder auch: wider die) Ergrimmungen meiner Feinde.

(96) Da es etwas gar bekanntes ist, daß im Hebräischen das וַיִּשְׁכַּח ausgelassen wird, so kann man diese Worte also übersetzen: Erwache zu mir, dem du das Gerichte befohlen (oder, zum Fürsten über dein Volk bestellet) hast. Man vergleiche damit die ähnlichen Stellen Ps. 72, 1. 2 Sam. 7, 7. Ezech. 23, 24. Eben so hat Lutherus diese Worte angesehen, und die oben angeführte englische Uebersetzung scheint gleichfalls diesen Verstand zu haben. David will also sagen: „Von solchen Vergeltungen, davon ich zuvor gedacht, ist keine die Ursache davon, daß Saul in solche Erbitterung gegen mich gebracht worden: sondern deine Rathschlüsse, nach welchen es dir gefallen hat, mich, ohne mein Suchen und Denken, an seine Statt über dein Volk zu setzen. Unterstütze mich nun auch darinne; und da du eine Zeitlang mich hilflos zu lassen geschienen, und einem Menschen gleich gewesen, der über einem angefangenen Vorhaben eingeschlafen, so ist es nun Zeit, zu deiner Ehre, und zu meinem Besten, zu erwachen, die Sache wieder vor die Hand zu nehmen, und mit allem Nachdrucke durchzutreiben.“ Hiemit hängt nun dasjenige bequem zusammen, was David in den folgenden Worten von der erwünschten Förderung der Absichten Gottes in Ansehung seines Volkes weiter anführet. Will aber jemand mit unsern Auslegern den allgemeinem Verstand dieser Worte vorziehen: so wird diese Vorstellung als ein starker Bewegungsgrund anzusehen, und mit dem übrigen Vortrage also zu verbinden seyn, wie es die obige Umschreibung anweist.

9. Der HERR wird den Völkern recht thun; richte mich, HERR; nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Aufrichtigkeit, die bey mir ist. 10. Laß doch die Bosheit der Gottlosen ein Ende nehmen: aber befestige den Gerechten, du, der du die Herzen und

v. 9. Ps. 18, 21.

v. 10. 1 Sam. 16, 7. 1 Chron. 28, 9. Ps. 139, 1. Jer. 11, 20. c. 17, 10.

Nie-

c. 20, 12. Offenb. 2, 23.

wie du sonst gethan hast, und vertheidige meine Unschuld. 9. Der höchste Beherrscher der Welt wird nicht unterlassen, allen auf gleiche Weise, nach ihren Werken, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Ich flehe dich an, o Herr, daß du hievon ein Beyspiel an mir geben wollest, der ich keine größere Gunst begehre, als daß du nach meiner Unschuld in dieser Sache mit mir handelst. Du hast zwar ein Königreich für mich bestimmt: ich müsse aber dasselbe verlieren, wenn ich jemals einen ungerechten Gedanken wider denjenigen geheget habe, der es iho besißt. 10. Ich überlasse dir es, deine Absichten zu erfüllen. Du hast lange Zeit Geduld mit den Gottlosen gehabt, die nur Ungerechtigkeit ausüben: endlich aber wirfst du ihnen Einhalt thun, und den Gerechten, den sie von einem Orte zum andern verfolgen, zu dem ruhigen Besitze desjenigen gelangen lassen, was du ihm versprochen hast. Denn du, Herr, kennest die verborgenen Gedanken und Absichten beyder Parteyen; und wie du durch keinen scheinbaren Vorwand hinter-

söhnlichen Unterdrücker vertheidigest; oder vielmehr das ganze Volk Israel, von welchem die hier befindlichen hebräischen Worte gemeinlich in der Schrift gebraucht werden. David will sagen: ich werde alle Israeliter, als ihr König, von allen Orten her zusammen berufen, um dich anzubethen; welches sie iho zu den Zeiten Sauls, und mit Zulassung desselben, größlich verabsäumen. Sie sollen, wegen der mir erzeigten Gunst, und wegen der vielen Wohlthaten, die sie durch mich, unter meiner Regierung, genießen, dir Lob- und Dankopfer bringen. Anstatt über sie, im letztern Theile des Verses, steht im Englischen: um ihrentwillen. Die Höhe bedeutet den Thron und Richterstuhl Gottes. David zielt hiemit auf die irdischen Gerichtsstühle, die gemeinlich über das Volk erhoben waren, 1 Kön. 10, 19. Daß das Wort Höhe bey den Hebräern auch sonst eine gerichtliche Bedienung andeutete, erhellet auch aus Pred. 5, 7. David bittet Gott, er wolle, um der vorhin gedachten Versammlung willen, die iho jämmerlich zerstreuet und unterdrücker wurde, Gerechtigkeit ausüben, und den Unterdrückten, als der höchste Richter, beystehen. Iho schien Gott von seinem Richterstuhle gleichsam abwesend zu seyn, weil die Gottlosigkeit der Menschen so offenbarlich herrschete. Polus, Gesells. der Gottessgel.

B. 9. Der Herr wird 10. Dir, dem Herrn, kömmt es zu, alle Menschen und Völker zu richten; sonderlich, wenn sie deswegen zu dir rufen, wie ich iho thue. Habe ich nun so schrode Absichten wider den Saul geheget, wie Cusch, und andere, mich beschuldigen: so sprich ein Urtheil wider mich aus. Bin ich aber, wie es sich auch in der That befindet, in Ansehung seiner, gerecht und unschuldig: so handhabe mein Recht ⁹⁷). Polus.

B. 10. Laß doch die 10. Das Wort כִּי־יִגְדַל , von גָּדַל , welches hier durch ein Ende nehmen übersetzt ist, bedeutet überhaupt erfüllen, oder endigen; zuweilen in einem guten, und zuweilen auch in einem bösen Verstande. Hier muß man es in dem letztern nehmen, und entweder durch geendigt, oder insbesondere durch vertilget, und verzehret, übersetzen. Nach der erstern Bedeutung sagen die 70 Dolmetscher: συντελεσθήτω , es werde erfüllt. Der Ehreer, und der Aethiopier stimmen hierinne mit ihnen überein. Der Chaldäer aber spricht: Laß vertilget werden; und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung steht: wird vertilget werden. Alle diese Uebersetzungen können mit einander bestehen, und unter einander geordnet werden. Denn wenn das Maaß der Ungerechtigkeit erfüllt ist: so erreicht sie, wie der Araber spricht, ihr Ende; und wenn das Gericht Gottes

(97) Der Verstand dieses Verses kann füglich also angesehen werden: Der Herr (der alles Fleisches Richter ist) wird (ganzen) Völkern Recht sprechen, (warum sollte ich der einige seyn, den er vergessen würde?) richte (also auch) mich, Herr! (Ich darf dein Gerichte nicht scheuen; denn ich weiß zum voraus, wie dein Urtheil ausfallen wird. Du kennst mich nicht anders in dieser Sache richten, als) nach meiner Gerechtigkeit (und guten Sache, die ich habe) und (in Absicht auf die Person meines Feindes) nach meiner Aufrichtigkeit, die (wenigstens gewiß) bey mir ist, (was bey ihm sey, wirst du, du Herzenskündiger, wohl finden. Ist aber, wie ich ebenfalls genug erfahren habe, Bosheit bey ihm, so) v. 10. laß doch die Bosheit der Gottlosen ein Ende nehmen.

Nieren prüfeſt, o gerechter Gott. II. Mein Schild iſt bey Gott, der die von Herzen Aufrichtigen erhält. 12. Gott iſt ein gerechter Richter, und ein Gott, der alle Tage zürnet.

hintergangen werden kannſt: ſo wirſt du auch weder durch Furcht, noch durch Gunſt, bewogen werden können, ein ungerechtes Urtheil zu fällen. II. Dieſes iſt mein Troſt, daß niemand, außer Gott, der Richter aller Menſchen, mich frey ſprechen, oder verdammen, kann. Er kennet die Aufrichtigkeit meines Herzens ſo wohl, daß ich ſeines Schutzes, und ſeiner Erlöſung, verſichert bin. 12. Denn er iſt ein ſo gerechter Richter, daß er die Sache der Gerechten vertheidigen, und ſich niemals bewegen laſſen wird, die Parthey des Gottloſen zu erwählen. Auf dieſen iſt er höchſt erzürnet, ob er ſchon unterläßt ihn zu ſchlagen, und ihn auf ſeinen böſen Wegen

tes kömmt: ſo wird ſie vertilget. Arias Montanus überſeſet dagegen: *conſumet malum impios*, das Böſe wird die Gottloſen verzehren. So merket auch Abu Walid an, daß das Wort *נאצ* zuweilen in einem thuenden Verſtande gebraucht wird. Er führet dieſe Stelle zum Beyſpiele an, und überſeſet *נאצ* ſowol durch *verwüſten* und *verzehren*, als auch durch *vollenden*. Dieſes Wort ſteht hier in der zukünftigen Zeit, welche aber oftmals für die *gebietende Weiſe* (*imperatiuus*) geſeſet wird. Daher ſagen auch hier die meiſten Ueberſeſer: *laß ein Ende nehmen*. Dabey kann man anmerken, daß in der heiligen Sprache, und ſonderlich bey den Propheten, die gebietende Weiſe nicht allemal einen *Wanſch*, oder *Fluch*, in ſich halten müſſe: ſondern zuweilen nur eine *Vorherſagung*. In der Erklärung der Psalmen kann dieſe Anmerkung zuweilen gute Dienſte thun. Viele Stellen in denſelben, die Flüche zu ſeyn ſcheinen, ſind nur Vorherſagungen von dem Böſen, das die Gottloſen treffen wird. Bey *נאצ* ſteht das Wörtgen *נא*, welches hier durch *doch* überſeſet iſt. Wenn es nicht eine bloße Einſchiebung iſt: ſo wird vielleicht dadurch die Herannahung des gemeldeten Verderbens angedeutet. **Hammond, Polus.** Durch den Gerechten kann hier alle gerechte Perſonen und Sachen verſtehen: vornehmlich aber verſteht David ſich ſelbſt, wie v. 9. Das hier beſindliche Wort beſtehtigen, feſte ſtellen, oder unterſtützen, iſt dem vorübergehenden, ein Ende nehmen, oder verzehren, entgegen geſeſet. Die Nieren bedeuten hier einerley mit dem Herzen. Es werden aber beyde Wörter von den heiligen Schriftſtellern zuweilen zuſammen geſeſet, wenn ſie die Allwiſſenheit Gottes recht nachdrücklich beſchreiben, und zeigen wollen, wie Gott auch die geheimſten und verborgenſten Gedanken und Bewegungen der Menſchen ergründe. Man leſe Pſ. 16, 7. 51, 8. Das durch präſen überſeſete Wort bedeutet eigentlich die Unter-

ſuchung der Metalle durchs Feuer, um zu entdecken, ob ſie irgend mit andern Dingen vermiſchet ſind. Man leſe Pſ. 26, 2. David will ſagen: du weißt, o Gott, daß mir es nicht einmal in den Sinn gekommen iſt, dem Saul einiges Uebel zuzufügen. **Jenſton, Polus.** An ſtatt der letzten Worte, *נאצ נאצ*, findet man bey den 70 Dolmetſchern nur: *o Deus, o Deus*. Sie nehmen aber das Wort *נאצ*, gerecht, zum Anfange des folgenden Verſes, und ſagen: *δικαια η βοηθεια μου*, gerecht iſt meine Hilfe. **Hammond.**

V. 11. Mein Schild iſt ic. Für bey Gott ſteht im Englischen auf Gott. Man leſe 1 Sam. 17, 7. Gott wird mich, wie mit einem Schilde, wider alle meine Feinde beſchirmen, und thut ſolches auch ſchon. Er erhält die von Herzen Aufrichtigen, und ins beſondere auch mich, da er mein redliches und aufrichtiges Verfahren gegen ihn, und den Saul, kennet. **Polus.**

V. 12. Gott iſt ein ic. Im Englischen ſteht: **Gott richtet den Gerechten.** Er vertheidiget, rächet, und erlöſet die Gerechten. So wird das Wort richten 5 Moſ. 32, 36. Pſ. 9, 5. 10, 18. 26, 1. 2c. gebraucht. Eigentlich bedeutet richten ſo viel, als einen **Ausſpruch thun**, oder **Recht ſprechen**. Da nun dieſes ſowol durch Loſſprechung von der Strafe geſchehen kann, als auch durch Verurtheilung zu derſelben: ſo kann auch das hebräiſche Wort beydes bedeuten; und man muß die eigentliche Bedeutung aus dem Zusammenhange ſchließen ⁹⁸). Gott zürnet alle Tage, und auch alsdenn, wenn er die Gottloſen zu begünstigen ſcheint, und ſie am allerſicherſten ſind. Im Englischen ſind hier die Worte eingeschaltet: **wider die Gottloſen.** Dieſe gute Einſchaltung kann aus v. 13. 2c. leichtlich gerechtfertigt werden. **Polus.** Die hebräiſchen Worte, *נאצ נאצ*, und ein zürnender Gott, werden von den 70 Dolmetſchern alſo umſchrieben: **und er iſt ſtark und gedul-**

(98) Der Zusammenhang erfordert aber, daß man in der gegenwärtigen Stelle die obige Ueberſetzung vorziehe. Dann es iſt hier die Rede von dem Verfahren Gottes gegen die Gottloſen. Daher iſt es eben gekommen, daß man in der englischen Ueberſetzung bald hernach eine Einſchaltung hinzufeſen mußte, (von welcher ſo gleich gedacht werden wird,) um den Zusammenhang nur einigermaßen wieder herzuſtellen.

net. 13. Wenn er sich nicht bekehret: so wird er sein Schwert wegen; er hat seinen Bogen gespannt, und denselben bereitet; 14. Und hat tödtliche Waffen für ihn bereit

Wegen zu vertilgen. 13. Und wenn der Gottlose sich nicht bekehret, wozu ihn doch solche Langmuth bewegen sollte: so wird er endlich um so viel härter gestraft werden, weil er sich nicht hat wollen warnen lassen, sondern ohne Bedenken fortgefahren ist, ob man ihm schon sagte, daß die Rache für ihn bereit wäre; 14. Eine Rache, die, so lange sie auch verziehen mag, doch gewiß kommen, und ihre Wirkung thun wird. Denn sie ist, wenn sie sich nicht bekehren, im Himmel fest gestellt, und wird bis in das Herz Sauls, und aller meiner übrigen grausamen

geduldig, und läßt nicht täglich den Zorn aus. Sie scheinen also das Wort חַזַק für stark, und hernach auch für nicht genommen zu haben. Der Araber folget dieser Uebersetzung genau; und bey dem Syrer findet man: Gott zürnet nicht alle Tage. Die gemeine lateinische Uebersetzung kömmt, dem Verstande nach, damit überein: numquid irascitur? zürnet er alle Tage? Sieht man auf den Zusammenhang, und auf den völligen Verstand dieses, und der folgenden Verse: so kann man solches als eine deutliche Umschreibung der Worte ansehen, die nicht wider den Sinn derselben streitet, ob sie schon nicht mit ihrer buchstäblichen Bedeutung überein kömmt ⁹⁹. Hammond.

B. 13. Wenn er sich 1c. Die 70 Dolmetscher übersetzen die Worte: אָשׁוּב אֶל־עֲלֵי, wenn er sich nicht bekehret, in der zweyten Person der mehrern Zahl: εὐν μὴ ἐπιστρέψῃς, wenn ihr euch nicht bekehret. Ein gleiches findet man auch, bey dem Araber, dem Aethiopier, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung. **Aben Esta** deutet diese Worte, אָשׁוּב אֶל־עֲלֵי, auf Gott, zu dem der Dichter v. 8. gesagt hatte: kehre nun über sie zurück in die Höhe. Wie nämlich dafelbst auf das hinauf steigen Gottes auf den Richterstuhl, um Rache auszuüben, gesehen wird: so soll hier sein nicht zurückkehren seine Langmuth, und die Unterlassung der Rache, anzeigen. **Hammond**. Nach der Auslegung der meisten aber beziehet sich das Fürwort er auf den Feind, von welchem David hier redet. Denn die Hebräer nennen nicht allemal die Person, von welcher sie reden, wenn man sie aus dem Zusammenhang erkennen kann ¹⁰⁰. Die übrigen male aber muß er in diesem Verse auf Gott gezogen werden; wie man aus der Beschaffenheit der Sache leichtlich urtheilen kann. Durch die verblühten Ausdrücke

dieses Verses, die von Soldaten hergenommen sind, wird angedeutet, daß die Rache Gottes allemal zur Ausführung bereit ist, wenn keine Befehung erfolgt. **Senton, Polus**.

B. 14. Und hat tödtliche 1c. Das Fürwort ihn kann hier besser auf Gott gedeutet werden, der die Pfeile, und andere tödtliche Waffen, zu seinem eignen Gebrauche bereit hält, als auf den Feind, wider den sie gerichtet sind. **Polus**. Das Wort פָּלַח, welches hier durch hitzig verfolgen übersetzt ist, bedeutet sowol verfolgen, als auch angezündet seyn. Man lese die Erklärung über Ps. 10, 2. Die 70 Dolmetscher übersetzen עָרַפְּתִי durch καυσόμενος, und die gemeine lateinische Uebersetzung durch ardentibus, brennende. In diesem Verstande nehmen es auch die übrigen alten Uebersetzer, den Chaldäer ausgenommen. Dieser umschreibt das Hebräische so: er wird seine Pfeile wider die Verfolger der Gerechten brauchen. Die Worte können auch diesen Verstand gar wohl leiden. Indessen kann man sie auch so übersetzen und verstehen: er hat seine Pfeile zu feurigen, oder verfolgenden (Pfeilen) gemacht, Das vorgesezte ה kann also entweder für überflüssig, wie sonst, oder für ein Zeichen des vierten Nennfalls (accusatiuus,) gehalten werden, wie 2 Mos. 27, 3. Dieses ist die Meynung des **Abu Walid**. Derselbe übersetzt hier: er macht seine Pfeile glänzend. In der arabischen Uebersetzung der Juden steht: er macht seine Pfeile zu schnellen, nachsetzenden und verfolgenden Pfeilen. Brennende, oder feurige, Pfeile können also gar wohl für scharfe und erschreckliche Pfeile gehalten werden. Daß sie nur erstlich verfertigt wurden, und noch nicht abgeschossen waren, kann andeuten, daß Gott noch Langmuth ausübete, indem er die Gottlosen wegen desjenigen warnen ließ, was sie betreffen sollte, wenn sie

(99) Eine deutliche Umschreibung eines Textes zu sehen, die doch mit der buchstäblichen Bedeutung desselben nicht überein kömmt, heißt etwas sehr seltsames, ja widersprechendes sehen. Man merket bald, daß der Auspruch des Textes den Uebersetzern zu hart vorgekommen; den sie daher durch Einschlebung der Worte; καὶ ἰσχυρὸς, καὶ μακροθυμὸς haben mildern wollen. Es steht auch kein חַזַק in dem Texte, das sie für stark genommen haben könnten, wenn sie es für nicht verstanden haben.

(100) Es ist dieses überhaupt den morgenländischen Liebern eigen. Eine schöne Stelle hievon hat der berühmte Herr **D. Job. Jac. Reiske**, in seinen Notis ad Tharaphac Moallakah p. 86.

reit gemacht; er wird seine Pfeile wider die hitzigen Verfolger brauchen. 15. Siehe, er ist mit Ungerechtigkeit in der Geburtsarbeit, und ist schwanger mit Mühe, und er wird Lügen gebären. 16. Er hat eine Grube gegraben, und dieselbe ausgegraben; aber er ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. 17. Seine Mühe wird wieder auf seinen Kopf kehren, und seine Gewalt auf seine Scheitel niederfallen. 18. Ich will den HERRN nach seiner Gerechtigkeit loben, und dem Namen des HERRN, des Allerhöchsten, Psalmen singen.

v. 15. Hiob 15, 35. Jes. 59, 4. Jac. 1, 15. v. 16. Hiob 4, 8. Ps. 9, 16. 10, 2. 35, 8. 141, 10. Spr. 5, 22. c. 26, 27. Pred. 10, 8. v. 17. Ps. 37, 14, 15.

samen und gewaltthätigen Verfolger, hindurch bringen. 15. Man sehe hier die Thorheit dieses Lasterers. Er schmiedet auf eine gottlose Weise mein Verderben, und heget schädliche Absichten wider mein Leben. Alle dieselben werden mislingen, und er wird in seiner Hoffnung betrogen werden. 16. Dieses wird noch nicht genug seyn. Außer dem, daß es ihm eine Schande seyn wird, wenn er seine Absicht nicht ausführen kann, wird er auch dasjenige selbst leiden, was er mir zuzufügen gedachte. So, wie man zuweilen jemanden in die Grube fallen sieht, die er selbst gegraben hat: so wird auch er in das Schwerdt fallen, welches er selbst ausgezogen hat (1 Sam. 31, 4.) 17. Das Unglück, welches er mit so vieler Mühe wider mich schmiedet, wird auf den Kopf zurückkehren, der es ausgedacht hat. Alle seine Gewalt, seine grausame Verfolgung, womit er mich zu unterdrücken gedachte, wird, wie ein Stein, der in die Luft geworfen wird, auf ihn selbst niederfallen, und ihn zerschmettern. 18. Dieses wird mir Stoff zu einem ewig dauernden Lobe verschaffen. Ich werde nicht nur die Macht Gottes dankbarlich erkennen: sondern auch sein gerechtes Gericht, und wie treulich er sein Wort hält. Meine Lieder werden mit dem größten Vergnügen, und mit der größten Freude, die herrliche Majestät des Herrn erheben, welche unsere erhabensten Gedanken und Dankfagungen sehr weit übertrifft.

sie sich nicht bekehrten. Man lese auch 1 Mos. 31, 36. Klagl. 4, 19. Hammond, Polus.

B. 15. Siehe, er ist ic. Er ist der Gottlose, wie aus dem Zusammenhange erhellet. Einige übersetzen diesen Vers, auf eine deutlichere Weise, also: siehe, er ist mit Ungerechtigkeit in der Geburtsarbeit: denn er hat Mühe, oder Böses, empfangen, und wird daher Lügen gebären. Durch dieses Gleichniß werden die tief verborgenen Absichten des Gottlosen, und sein ängstliches und unaufröhliches Bestreben, Böses zu thun, ausgedrückt. Der Verstand ist übrigens: alle die bösen Anschläge des Gottlosen werden vernichtet werden. Er wird Lügen gebären; das ist, er wird sich in seiner Hoffnung elendiglich betrogen finden, wie Haman, Esth. 7, 10. So steht Spr. 11, 18. Der Gottlose thut ein falsches Werk; das ist, dasjenige gereicht zu seinem eigenen Verderben, was er zum Untergange anderer bestimmt hatte. Polus, Senton.

B. 16. Er hat eine ic. Dieses ist eine Art von einem Sprüchwort, dergleichen in der Schrift oftmals vorkömmt, wie Ps. 9, 16. 141, 9. 10. Spr. 26, 27. c. 28, 10. Pred. 10, 8. Es ist von Gruben hergenommen, welche, wenn sie gegraben sind, mit

Baumblättern, oder andern solchen leichten Dingen, bedeckt werden, damit entweder Menschen, zur Zeit des Krieges, oder wilde Thiere, wenn sie gejagt werden, hinein fallen mögen. Man lese Ps. 35, 7. 8. Senton. Man kann diese Worte entweder von dem Saul verstehen, der, indem er Anschläge machte, dem David das Leben zu rauben, Gefahr lief, sein eigenes zu verlieren, 1 Sam. 24, 26. oder von einem gewissen Hofbedienten, wovon die Geschichte nicht mehr vorhanden ist. Polus.

B. 17. Seine Mühe wird ic. Das Gleichniß in der erstern Hälfte des Verses ist von einem Steine hergenommen, oder von einem Pfeile, der in die Höhe geworfen, oder geschossen wird, und gerade wiederum herunter fällt. Die Worte in der letztern Hälfte deuten vielleicht an, woher die Vergeltung kommen sollte; nämlich von dem Himmel, oder von den gerechten und merkwürdigen Gerichten Gottes. Polus.

B. 18. Ich will den ic. Der Herr offenbaret die Gerechtigkeit, wovon David hier redet, indem er die Gottlosen so nachdrücklich strafete, und den David so wunderbarlich, zu rechter Zeit erlösete. Polus.